

Geschäftsbericht

Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V.



Foto: René Schubert

September 2010 bis September 2011

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Mitgliederentwicklung des DVL	3
3	Neues DVL-Gesicht im Internet	3
4	Entwicklung des Ländlichen Raums – eine Kernkompetenz des DVL	3
5	Einbringung der Praxiserfahrung der Landschaftspflegeverbände in Vorschläge zur Gemeinsamen Agrarpolitik	4
5.1	DVL macht Detailvorschläge für Agrarförderung.....	4
5.2	Zentrale Bedeutung des Artikels 57	5
5.3	Diskussion um „Aktive Landwirte“	5
5.4	Schaffung einer Plattform zur Unterstützung von extensiver Beweidung.....	5
5.5	Integration von Naturschutzflächen in die 1. Säule – Konsequenzen aus dem Urteil des EuGH.....	6
6	Internationale Aktivitäten	6
6.1	Landcare Europe konkret – Treffen im Saarland.....	6
6.2	Landcare international in Nagoya.....	7
7	Projektschwerpunkte	7
7.1	Extensive Beweidung in die GAP integrieren – DVL unterstützt weidetierhaltende Betriebe mit neuem Projekt	7
7.2	Schulungen zur Wasserrahmenrichtlinie.....	7
7.3	Erneuerbare Energien - Biomasse aus der Landschaftspflege.....	8
8	Ausgewählte Aktivitäten des DVL in den Bundesländern	9
8.1	Baden-Württemberg.....	9
8.2	Bayern.....	10
8.3	Brandenburg.....	13
8.4	Nordrhein-Westfalen	14
8.5	Sachsen	15
8.6	Schleswig-Holstein	19
8.7	Thüringen.....	21

1 Einleitung

Dieser Geschäftsbericht gibt einen komprimierten Überblick über die Schwerpunkte der Arbeit des DVL im Zeitraum September 2010 bis September 2011. Dabei sind bewusst Schwerpunkte gesetzt worden. Viele weitere interessante Details und Informationen zu den Projekten und Aktivitäten finden Sie auf unserer komplett neu gestalteten Homepage www.landschaftspflegeverband.de

2 Mitgliederentwicklung des DVL

Im Sommer 2011 gibt es in Deutschland insgesamt 155 Landschaftspflegeverbände und vergleichbare Organisationen die im DVL Mitglied sind. Diese Verbände sind inzwischen in allen deutschen Flächenstaaten vertreten.

Neugründungen erfolgten in den letzten 12 Monaten dabei insbesondere in Baden-Württemberg, Bayern und Schleswig-Holstein.

Aktuelle Gründungsinitiativen gibt es darüber hinaus in Rheinland-Pfalz und Thüringen.



3 Neues DVL-Gesicht im Internet

Mit einer komplett überarbeiteten Internetpräsenz im neuen Layout startete der DVL im Mai 2011 durch. Übersichtlicher, frischer und moderner sind die Seiten geworden. Wir haben dort viel neu geordnet und bieten:

- Fachliches zu verschiedenen Themen von Agrarpolitik bis Landschaftspflege international,
- Informatives z.B. zu LPV-Neugründungen,
- Publikationen: von unserer Schriftenreihe bis zu Praxisheften zur Biotoppflege,
- Ankündigung von Veranstaltungen und vieles mehr.

Besuchen Sie uns doch unter www.Landschaftspflegeverband.de



4 Entwicklung des Ländlichen Raums – eine Kernkompetenz des DVL

Der DVL veranstaltete auch in den vergangenen 12 Monaten wichtige Tagungen und Seminare:

- „Vögel in der Agrarlandschaft“ - Experten diskutierten am 22.10.2010 im Rahmen einer Tagung des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege (DVL) und der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg über Möglichkeiten für Praxis und Politik, den Rückgang der Feldvögel in Deutschland aufzuhalten und die Bestände wieder aufzubauen. Einhellige Meinung war dabei, um den dramatischen Rückgang der Vogelpopulationen zu bremsen, sind Änderungen der agrar- und energiepolitischen Instrumente notwen-

dig. Finanzielle Förderungen aus Erster und Zweiter Säule, dem Finanzierungsinstrument der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union und den Bonusförderungen aus dem Erneuerbaren Energie Gesetz in Deutschland, müssen hierzu auf den Erhalt der Biodiversität besser abgestimmt werden.

- Gut besucht war auch die Begleitveranstaltung des DVL auf dem Zukunftsforum Ländliche Entwicklung, die das BMELV in Berlin im Rahmen der Internationalen Grünen Woche ausrichtete. Die Begleitveranstaltung stand unter dem Motto „**Mehr Wert für Regionen – wie Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus clever kooperieren**“. Dabei stellte Prof. Dr. Hartmut Rein von der FH Eberwalde aus der Sicht des Tourismus die Synergieeffekte mit Naturschutz und Landbewirtschaftung vor. Anschließend präsentierten mehrere Landschaftspflegeverbände, wie sie Naturschutz, Tourismus und ländliche Entwicklung erfolgreich so umsetzen, dass mehr Geld in der Region bleibt. Die Veranstaltung stieß mit über 100 Teilnehmern auf sehr großes Interesse.
- Die Förderung von Naturschutzmaßnahmen über den Förderschwerpunkt „Ländliches Erbe“ der ELER-Verordnung (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) ist für die erfolgreiche Umsetzung von Natura 2000 und der Wasserrahmen-Richtlinie von zentraler Bedeutung. Eine derartige Förderung muss auch im Zuge der EU-Agrarreform für 2014 erhalten bleiben. Das ist das wichtigste Ergebnis der Fachtagung „**ELER, Naturschutz und Natura 2000**“, die der DVL zusammen mit der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) in Göttingen veranstaltete.

5 Einbringung der Praxiserfahrung der Landschaftspflegeverbände in Vorschläge zur Gemeinsamen Agrarpolitik

5.1 DVL macht Detailvorschläge für Agrarförderung

Der DVL hat in den vergangenen 12 Monaten seine Forderungen und Anregungen zur künftigen Agrarreform nach 2013 weiter konkretisiert. So wurden Vorschläge ausgearbeitet, wie die Förderung der 1. Säule durch die Einrichtung ökologischer Vorrangflächen verstärkt auf die Ziele des Erhalts der Artenvielfalt in der Agrarflur ausgerichtet werden könnte. Hier wird vom DVL das Modell der ökologischen Vorrangflächen favorisiert und auf unterschiedlichen Verwaltungsebenen diskutiert. Demnach sollte jeder landwirtschaftliche Betrieb, der Direktzahlungen erhalten will, einen Flächenpool zur Verfügung stellen. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um bestehende Feldhecken, Raine oder Flächen in Agrarumweltprogrammen handelt. Bei extensiver Bewirtschaftung muss dabei immer der Ertragsausfall oder der entstehende Mehraufwand über Förderprogramme der 2. Säule entgolten werden können. Mit ökologischen Vorrangflächen kann aus Sicht des DVL nicht nur eine bessere Rechtfertigung für Direktzahlungen erfolgen, es können auch bessere Grundvoraussetzungen für eine artenreichere Agrarflur geschaffen werden.



Der DVL hat darüber hinaus Vorschläge für sogenannte „Best-of-Maßnahmen“ unterbreitet. Gemeint sind Maßnahmen, die im Rahmen von Agrarumweltprogrammen besonders effektiv die Herausforderungen Biodiversität, Klimaschutz oder Schutz der Gewässer angehen. So wird zum Beispiel durch extensive Beweidung von Niedermooren allen drei genannten Herausforderungen entsprochen. Aus Sicht des DVL sollten in diesen Fällen die Kofinanzierungssätze der EU auf bis zu 90% angehoben werden.

5.2 Zentrale Bedeutung des Artikels 57

Das „Greening“ der Gemeinsamen Agrarpolitik und die Weiterentwicklung von Agrarumweltprogrammen sind wichtige Werkzeuge für den Erhalt der biologischen Vielfalt in der Agrarlandschaft. Komplettiert wird dieser Werkzeugkasten jedoch erst durch die Förderung von investiven Naturschutzmaßnahmen. Diese können über den ELER-Artikel 57 „Erhalt und Verbesserung des ländlichen Erbes“ in der zweiten Säule der EU-Agrarförderung bezuschusst werden. Artikel 57 wird deshalb von Vertretern aus Ministerien und Verbänden, von Praktikern und Evaluierungsexperten als ein zentraler Baustein für den Natur- und Gewässerschutz bewertet.

In der Praxis werden über Artikel 57 viele Landschaftspflegemaßnahmen gefördert: Das Freistellen von Schaftriebwegen in Natura 2000-Gebieten zur Schaffung eines Biotopverbunds, die Gestaltung von Bachufern im Zuge der Wasserrahmenrichtlinie oder das Anlegen von Feuchtmulden zur Wiederherstellung von naturnahen Auen. Auch Hilfsmaßnahmen für hoch bedrohte Arten, die wegen spezifischer Pflegeansprüche nicht in das System der Agrarumweltprogramme passen, gehören in diesen Förderbereich. Die Organisation und die Betreuung all dieser aufwändigen Maßnahmen werden zum Beispiel durch Landschaftspflegeverbände gewährleistet und können ebenfalls über das „ländliche Erbe“ gefördert werden.

5.3 Diskussion um „Aktive Landwirte“

Die Europäische Kommission hat in ihrem Vorschlag zur Agrarreform den Begriff der „Aktiven Landwirte“ formuliert. Auf diesen Kreis sollen die künftigen Förderungen und Zahlungen verstärkt zugeschnitten werden.

Der DVL hat in einem Brief an die Kommission die Praxisprobleme dargestellt, die vor Ort vom Landschaftspflegeverband gelöst werden müssen:

- Was passiert, wenn kein Landwirt an der dauerhaften Pacht von Pflegeflächen und deren naturschutzkonformen Bewirtschaftung über Agrarumweltprogramme interessiert ist?
- Und wie gehen wir mit der Situation um, wenn Landwirte überhaupt kein Interesse an der Durchführung von Pflegearbeiten haben?

Der DVL kommt zu dem Schluss, dass wegen des zunehmenden Strukturwandels in der Landwirtschaft und den daraus resultierenden Schwierigkeiten bei der Pflege und Offenhaltung der Kulturlandschaft die Landschaftspflegeverbände als Pflegemanager vor Ort als „aktive Landwirte“ agieren müssen. Sie müssen deshalb berechtigt sein, in vollem Umfang Zahlungsansprüche zu aktivieren und Agrarumweltprogramme zu beantragen.

5.4 Unterstützung von extensiver Beweidung

Dem DVL ist sehr daran gelegen, die Voraussetzung für weidetierhaltende Betriebe mittel- und langfristig zu verbessern. In Abstimmung mit zahlreichen Wissenschaftlern und Praktikern (Extensivrinderhalter, Schäfern) wurden im Dezember 2010 die Anforderungen der Extensivbeweidung an die Agrarreform formuliert. Der Veröffentlichung im der Fachzeitschrift „Naturschutz und Landschaftsplanung“ (vgl.:

[http://www.lpv.de/uploads/media/GAP-Beweidung-](http://www.lpv.de/uploads/media/GAP-Beweidung-Metzner.pdf)

[Metzner.pdf](http://www.lpv.de/uploads/media/GAP-Beweidung-Metzner.pdf)) folgten weitere Artikel und Referate zu diesem Thema. Der DVL ist auch in dem Facharbeitskreis des BMELV zur Integration von Naturschutzflächen in die Erste Säule eingebunden.



Ein hochbrisantes Thema ist die Einstufung der extensiven Beweidung und extensiv bewei-

deter Flächen im landwirtschaftlichen Fördersystem. Gleichzeitig ist der Wert dieser Bewirtschaftungsform für die Umsetzung diverser EU-Politikziele wie Erhalt der Biologischen Vielfalt und Klimaschutz unbestritten.

Mit einem im September 2011 erstellten Policy Paper zur Extensiven Beweidung zeigt der DVL aktuell übersichtlich auf, wie die unterschiedlichen Anforderungen von Praxis und Verwaltung unter einen Hut zu bekommen sind und welche Schritte von der Politik bei der Neufassung der Agrarpolitik ab 2014 erforderlich sind, um diese kostengünstige Bewirtschaftungsform zu erhalten.

Das Papier kann als Broschüre in deutsch und englisch beim DVL bestellt werden und steht auf der Homepage des DVL unter <http://www.lpv.de/themen/agrar-und-regionalpolitik/agrarreform.html> zum Herunterladen bereit.

5.5 Integration von Naturschutzflächen in die 1. Säule – Konsequenzen aus dem Urteil des EuGH

Der DVL begrüßte die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) vom 14.10.2010, wonach bei der Förderung von Naturschutz und Landwirtschaft kein Zielkonflikt besteht. Naturschutzflächen, auf denen zum Beispiel aus Gründen der Landschaftspflege Schafe weiden, sind bei der Gewährung von Direktzahlungen der EU-Agrarpolitik ohne Einschränkungen zu berücksichtigen. Aus Sicht von DVL muss das Urteil in den deutschen Bundesländern konsequent umgesetzt werden, da es hier noch große Defizite gibt. Etwas ernüchternd fällt jedoch aktuell die Position vieler Länder aus. Dort wird oft kein Anlass zu Kurskorrekturen gesehen, so dass nach wie vor die Förderung von Naturschutzflächen kritisch hinterfragt und vor Ort entschieden wird. Hoffnung machen jedoch Aussagen der Bundesarbeitsgemeinschaft InVeKoS/Direktzahlungen im Bundeslandwirtschaftsministerium, wonach man im Hinblick auf die neue Förderperiode ab dem Jahr 2014 Verbesserungen anstrebt. Der DVL ist hier zusammen mit Schäfern und Naturschutzverbänden in den sehr konstruktiven Diskussionsprozess im BMELV aktiv eingebunden.

6 Internationale Aktivitäten

6.1 Landcare Europe konkret – Treffen im Saarland

Die Zusammenarbeit europäischer Landschaftspflege-Organisationen soll weiter ausgebaut werden. Erstmals trafen sich deshalb vom 8. bis 10. Oktober 2010 Vertreter von SICONA (Luxemburg), Veelzijdig Boerenland (Niederlande), The Farming & Wildlife Advisory Group – FWAG (Großbritannien), Xarxa de Custòdia del Territori (Spanien) und des DVL in der saarländischen Europa-Akademie Otzenhausen. Ziel des Treffens war es, die praktischen Erfahrungen dieser Organisationen bei der Umsetzung von Förderprogrammen und der intensiven Zusammenarbeit mit Landwirten konstruktiv unter dem Dach „Landcare Europe“ in die Diskussion um die GAP einzubringen.

Die Teilnehmer einigten sich hierbei auf gemeinsame Grundzüge. So spricht sich „Landcare Europe“ für die Beibehaltung des europäischen Agraretats in der bisherigen Höhe aus, will aber eine stärkere Bindung der Zahlungen an Umweltleistungen. Die Vertreter aus fünf EU-Mitgliedsstaaten befürworten eine bessere Verknüpfung der Direktzahlungen mit ökologischen Zielen. Sie unterstützen damit die Vorschläge der EU-Kommission. Alle Landwirte sollten jedoch nach Meinung der Landschaftspflegeorganisationen über die Art der „Grünen Maßnahmen“ auf ihren Betrieben frei entscheiden können. Auf diese Weise würde die Akzeptanz für die Neuausrichtung der Direktzahlungen wachsen.

Eine gemeinsame Position von „Landcare Europe“ wurde in den Konsultationsprozess der EU-Kommission eingespeist.

6.2 Landcare international in Nagoya

Die japanische Regierung ergriff bei der 10. Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) vom 18. bis 29. Oktober 2010 in Nagoya/Japan eine neue Initiative zum Artenschutz in Kulturlandschaften unter dem Namen „Satoyama“ (in etwa „das Zusammenspiel von Dorf und Umland“). Dort schlossen sich Regierungs- und Nicht-Regierungsorganisationen zur internationalen „Satoyama-Initiative“ zusammen. Josef Göppel stellt als einer der Hauptredner die Landschaftspflegeverbände vor.



In einer großen Zeremonie wurden 51 Partnerorganisationen vorgestellt. Aus Europa sind Birdlife International und der Deutsche Verband für Landschaftspflege beteiligt.

7 Projektschwerpunkte

7.1 Extensive Beweidung in die GAP integrieren – DVL unterstützt weidetierhaltende Betriebe mit neuem Projekt

Die Beweidung von Berggebieten, Heiden oder Niedermooren mit Schafen oder Rindern gilt als wichtige Maßnahme zum Schutz der Artenvielfalt, des Klimas oder zur Entwicklung attraktiver Landschaften. Extensive Beweidung scheint ein Schlüsselinstrument zu sein, um die Europäische Biodiversitätsstrategie, die Europäische Wasserrahmenrichtlinie oder europäische Klimaschutzziele zusammen mit der Landwirtschaft umzusetzen bzw. zu erreichen. Doch diese Art der landwirtschaftlichen Nutzung stößt oft an bürokratische Hürden bei EU, Bund und Ländern.

Der DVL unternimmt deshalb in einem im Mai 2011 gestarteten Projekt große Anstrengungen, die Rahmenbedingungen für Schäfer oder Extensivrinderhalter im Zuge der anstehenden Agrarreform zu verbessern. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) unterstützt dabei den DVL, die Bedingungen für die Weidetierhaltung zu verbessern und sie als wirtschaftlich tragfähige Option für den Erhalt der Flächen zu etablieren.

Zielsetzung des Projektes ist es, die Akzeptanz dieser extensiven Weideformen zu erhöhen und die bürokratischen Hürden etwa für Landwirte und Schäfer von der Antragstellung bis hin zu Kontroll- und Prüfverfahren zu vermindern. Aus Sicht des DVL ist Extensivbeweidung ein wichtiges Naturschutzinstrument an der Nahtstelle von Naturschutz und landwirtschaftlicher Nutzung. Dafür sind bessere Bedingungen für naturnahe Weidewirtschaft erforderlich.

Das Projekt „Entwicklung der extensiven Beweidung als zukunftsfähiges Naturschutzinstrument in der EU, im Bund und in den Bundesländern“ wird gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), dem Bayerischen Naturschutzfonds, der Ausgleichsagentur Schleswig-Holstein, der Heinz-Sielmann-Stiftung, der Naturstiftung David, der Heidehofstiftung und dem WWF.

7.2 Schulungen zur Wasserrahmenrichtlinie

In dem bundesweiten Qualifizierungsprojekt werden den Mitgliedsverbänden grundlegende Informationen zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) vermittelt. Im letzten Jahr wurden Schulungen zur ersten Phase durchgeführt, in der generelle Themen der WRRL behandelt wurden. Die einzelnen Schulungen sind auf viel Interesse gestoßen und konnten

sehr erfolgreich durchgeführt werden. Dabei wurde der DVL von den jeweiligen Länderregierungen sowohl bei der Vorbereitung als auch bei den Schulungen mit Beiträgen unterstützt. So konnten die genauen Vorgehensweisen und Konzepte in den Bundesländern, sowie Informationsquellen vorgestellt werden. Auch ingenieurbio- und ökologische Hintergründe wurden durch Ingenieurbüros an die Teilnehmer weitergegeben. Bei vielen Diskussionen konnten offene Fragen geklärt und Erfahrungen ausgetauscht werden. Neben der Vermittlung von Wissen und dem Erfahrungsaustausch, wurden in diesem Projekt auch verschiedene Impulse gegeben. In Nordrheinwestfalen stehen die Biologischen Stationen mit dem Ministerium im Dialog, wie deren Einbindung in die Umsetzung und entsprechende Finanzierungen realisiert werden können. In Brandenburg können die Landschaftspflegeverbände in 1-3 Pilotprojekten zeigen, wie sie die Umsetzung der WRRL unterstützen können. In Bayern werden einige Landschaftspflegeverbände im Rahmen einer Pilot-Förderung die interkommunale Zusammenarbeit bei der Umsetzung der WRRL gestalten und somit die Umsetzung voran bringen. Ein anderes sehr positives Ergebnis der Schulungen ist die gute Zusammenarbeit mit den Vertretern der Wasserwirtschaft auf Ministeriums- und Länderebene. Hier wurden die Landschaftspflegeverbände als wichtige Partner bei der Umsetzung erkannt und eine gute Zusammenarbeit wird weiterhin angestrebt.



Ab Herbst startet die zweite Phase des Qualifizierungsprojektes zu weiteren Themen der Wasserrahmenrichtlinie und deren Umsetzung. Weitere Informationen zum Projekt auf der DVL-Homepage unter: <http://www.lpv.de/themen/gewaesserschutz/qualifizierung-wrri.html>

7.3 Erneuerbare Energien - Biomasse aus der Landschaftspflege

Der DVL startet ab September 2011 ein Projekt zur Biomassenutzung in der Landschaftspflege. Das Vorhaben wird in den nächsten drei Jahren von der Fachagentur Nachwachsender Rohstoffe (FNR) finanziell unterstützt und soll helfen, das bisher vernachlässigte Potenzial der Landschaftspflege-Biomasse regional besser energetisch zu nutzen. Ziel ist es, Informationsmaterial rund um die energetische Verwertung von Landschaftspflegematerial zu erarbeiten und zusammen mit guten Praxisbeispielen zu veröffentlichen.



Mit der Entwicklung eines Beratungsordners und individuellen direkten Beratungsangeboten für Anlagenbetreiber soll versucht werden, bestehende Anlagen zu optimieren oder neu geplante Anlagen technisch weiter zu entwickeln. Das Projekt soll damit helfen, vor Ort Lösungen in der Pflege problematischer Landschaftspflegeflächen zu erarbeiten. In keinem Fall will der DVL Konkurrenz zur bisherigen bewährten Flächennutzungen, wie z.B. der Beweidung durch die Hüteschäferie, aufbauen.

Um die bisher ungenutzten energetischen Potenziale von Landschaftspflegematerial besser auszunutzen, müssen speziell Landwirte und Kommunen für die Verwertung von Biomasse aus der Landschaftspflege sensibilisiert werden. Laut der DVL-Studie vom Mai 2010 verwer- ten bundesweit erst 13 Biogasanlagen von etwa 4.800 existierenden Anlagen überwiegend Landschaftspflegematerial.

8 Ausgewählte Aktivitäten des DVL in den Bundesländern

In den Bundesländern Bayern, Brandenburg, Sachsen, Thüringen und Schleswig-Holstein ist es dem DVL möglich, durch die Unterstützung der jeweiligen Länder über eigene Koordinierungsstellen hauptamtlich aktiv zu sein. Zusätzlich gibt es in Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern jeweils eine direkt in die Landesverwaltung integrierte Koordinierungsstelle. In den anderen Bundesländern wird die Präsenz auf Landesebene über engagierte ehrenamtliche Kräfte getragen, die dies neben ihrer Tätigkeit in einem örtlichen Verband absolvieren. Die Aktivitäten in verschiedenen Bundesländern werden im Folgenden kurz abgerissen:

8.1 Baden-Württemberg

Neue Koordinierungsstelle an der LEL

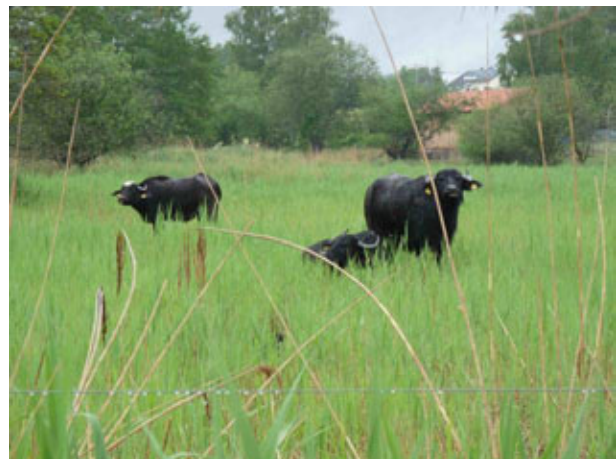
Nachdem die Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume (LEL) bereits in der Vergangenheit den Erfahrungsaustausch zwischen den Landschaftserhaltungsverbänden in Baden-Württemberg mit organisiert hat, übernahm sie zum Jahreswechsel 2010/2011 offiziell die Aufgabe einer Koordinierungsstelle. Zwischen dem Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr Baden-Württemberg (UVM), dem DVL und der LEL erfolgte hierzu im Dezember 2010 eine Abstimmung der Zusammenarbeit.

In der LEL sind die Mitarbeiter des Sachgebiets Landschaftsökologie, Dr. Stephan Krebs und Marion Ebert, für die Koordinierungsarbeit zuständig.

Erfahrungsaustausch der LEV bei der ProRegio Oberschwaben

Vertreter der Landschaftserhaltungsverbände aus ganz Baden-Württemberg trafen sich Ende Mai 2011 in Leutkirch bei der PROREGIO Oberschwaben. Diese GmbH kümmert sich im Auftrag des Landkreises und der Gemeinden um die Erhaltung der Landschaft im Landkreis Ravensburg. Anliegen des Treffens in Leutkirch war der Erfahrungsaustausch zwischen den bereits bestehenden Landschaftserhaltungsverbänden und der vergleichbaren Organisation PROREGIO die auf zahlreiche Erfolgsprojekte zurückblicken kann.

Besonders interessant waren die Exkursionen zu den Beweidungsprojekten Rimpacher Moos und Argenseevorland. Neben der Pflege der Landschaft und den neu geschaffenen Lebensräumen für Kiebitz und Storch ist auch eine Wertschöpfung für Landwirte mit den natürlich gehaltenen Robustrindern und deren künftigen Fleischvermarktung verbunden.



Initiative zur Gründung neuer Landschaftserhaltungsverbände in Baden-Württemberg

Die neue Grün-Rote-Landesregierung misst der Einrichtung von Landschaftserhaltungsverbänden (LEV) eine besondere Rolle bei. Diese sollen flächendeckend eingerichtet werden.

Künftig sollen pro Landschaftserhaltungsverband vom Land Baden-Württemberg Mittel für etwa 1,5 Stellenäquivalente bereitgestellt werden; 0,5 Stellenäquivalente sind - wie in den bisherigen LEV - vom Trägerverein zu erbringen. Hiervon profitieren auch die bereits existierenden Verbände im Lande, da der Verwaltungsaufwand in den vergangenen Jahren bei der Projektabwicklung deutlich gestiegen ist.

Alle Landkreise sind nun dazu aufgefordert, von den bestehenden Möglichkeiten zur flächendeckenden Einrichtung von Landeserhaltungsverbänden Gebrauch zu machen und den bereits existierenden acht Landschaftserhaltungsverbänden nachzueffolgen. Landkreisweite LEV sollen zukünftig sowohl bei der Umsetzung von Maßnahmen der Managementpläne in den Natura 2000-Gebieten als auch bei der Offenhaltung der Landschaft eine wichtige Rolle spielen.

Neugründungsinitiativen werden vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz sowie von der neu geschaffenen Koordinierungsstelle bei der Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume unterstützt.

Kontakt

Marion Ebert & Stephan Krebs
Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft
und der ländlichen Räume (LEL)
Oberbettringer Str. 162
73525 Schwäbisch-Gmünd

Tel.: (07171) 917-414 oder -409

eMail: lev-bw@lel.bwl.de

Web: www.lev-bw.de

8.2 Bayern

Finanzierung von Landschaftspflege und Naturschutz in bayerischem Haushalt gesichert

Mit Unterstützung vieler Landkreise und Kommunen setzten sich die bayerischen Landschaftspflegeverbände bei den bayerischen Haushaltsberatungen 2010/2011 engagiert für eine Sicherung der Finanzmittel für Landschaftspflege und Naturschutz ein. Mit einer Mittelerrhöhung von 3 Millionen Euro gelang es Umweltminister Söder in den Haushaltsverhandlungen sogar, die von ihm als „Erfolgsmodell“ bezeichnete Kooperation von Naturschutz und Landwirtschaft in Bayern finanziell auszubauen. In ihrem Dankschreiben sagten die Landschaftspflegeverbände dem Umweltminister auch weiterhin ihre Unterstützung bei der Umsetzung der Naturschutzziele in Bayern zu.

Neues DVL-Projekt von Umweltministerium bewilligt

„Kooperativer Naturschutz als Schlüssel bei der Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt und des Klimas“ lautet das neue DVL-Projekt, mit dem die Arbeit der Koordinierungsstelle bis 2013 durch das Bayerische Umweltministerium gefördert wird. Ziel des Projektes ist es, die bayerischen Landschaftspflegeverbände in die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie einzubinden und das Umweltministerium dabei zu unterstützen, die Ziele der Biodiversitätsstrategie mit effektiven Maßnahmen in die bayerische Kulturlandschaft zu übertragen.

Verbesserung kleiner Fließgewässer im Mittelpunkt des Bayerischen Landschaftspflegetags



Unter dem Motto „Biodiversität an Gewässern“ stellten die bayerischen Landschaftspflegeverbände die Artenvielfalt der kleinen Bäche in den Mittelpunkt ihres Landschaftspflegetags 2011 in Augsburg. Umweltminister Dr. Markus Söder stellte dabei das neue Sonderprogramm seines Hauses vor: Anhand von 15 Pilotvorhaben soll in den kommenden Jahren gezeigt werden, wie Landschaftspflegeverbände im Einvernehmen mit den Beteiligten die Qualität der kleinen Gewässer über Verwaltungsgrenzen hinweg im Sinne der europäischen Vorgaben verbessern können. Das Sonderprogramm war in enger Abstimmung mit den bayerischen Landschaftspflegeverbänden im vergangenen Jahr in die Wege geleitet worden. Eine Exkursion zu zwei Gewässerprojekten des städtischen Landschaftspflegeverbands beschloss den gut besuchten Landschaftspflegetag.

Praxisprojekte für einzelbetriebliche Naturschutzberatung gestartet

Die einzelbetriebliche Naturschutzberatung als neues Aufgabenfeld der bayerischen Landschaftspflegeverbände zu etablieren ist das Ziel des Deutschen Verbands für Landschaftspflege. Dass Landschaftspflegeverbände bei der Naturschutzberatung bereits umfassende Erfahrungen vorweisen können, zeigen die Ergebnisse einer bayernweiten Befragung. Die notwendigen fachlichen Anforderungen und Datengrundlagen einer qualifizierten Naturschutzberatung werden aktuell in einem vom Bayerischen Naturschutzfonds aus Mitteln der Glücksspirale finanzierten Projekt erarbeitet. Der DVL stellt im Rahmen dieses Projektes Arbeitsmaterialien zusammen, die anhand konkreter Fallbeispiele von Landschaftspflegeverbänden erprobt und evaluiert werden. Anhand der Ergebnisse entwickelt der DVL dann die Möglichkeiten für eine Finanzierung der Naturschutzberatung in der kommenden EU-Förderperiode.

Erste Bayerische Landschaftspflegeverbände feiern 25-jähriges Jubiläum

Zwei bayerische Kreativzentren, die die klassischen Ideen der Landschaftspflege maßgeblich entwickelt haben und von denen aus die Idee der Landschaftspflegeverbände bundesweit exportiert wurde, hatten allen Grund zu feiern:

Im Juni 2010 feierte der Landschaftspflegeverband Kelheim VÖF sein 25-jähriges Bestehen mit einem Festakt in der ehemaligen Franziskanerkirche in Kelheim. Nach einer Andacht im Kloster Weltenburg luden die Verantwortlichen zu einem kulinarischen Abschluss bei einer Schifffahrt auf der Donau ein.

Mit der Anpflanzung von 25 Obstbäumen durch 25 Bezirksräte und dem Angebot von 25 Ausflügen in den Bezirk Mittelfranken beging der Landschaftspflegeverband Mittelfranken heuer sein Jubiläum.

Von diesen beiden Verbänden gingen und gehen Impulse aus, die deutschlandweit die Landschaftspflegeverbände und auch den DVL beeinflussen. Herzliche Glückwünsche vom DVL zu dem schönen Jubiläum und zu einer tollen Landschaftspflegebilanz!



Kleinmaßnahmen GlücksSpirale – Raum für neue Ideen und Konzepte

Die Erlöse der GlücksSpirale ermöglichen dem Bayerischen Naturschutzfonds die Finanzierung wichtiger Vorhaben wie Naturschutzforschung, Fachkonzepte und Bildungsarbeit. In 10 Jahren Förderung ist eine Vielzahl innovativer und interessanter Projekte zusammengekommen. 13 Projekte der Landschaftspflegeverbände können in diesem Jahr durchgeführt werden, darunter sind die Erfassung xylobionter Käfer an ausgewählten Alleestandorten, die ökologische Verbesserung von Fels- und Magerstandorten sowie Konzepte zur Neophytenbekämpfung. Die GlücksSpirale unterstützt damit die praktische Arbeit der Landschaftspflegeverbände mit der Möglichkeit, Modellprojekte durchzuführen oder ergänzende Pflegekonzepte zu erarbeiten.



In der gemeinsamen Internet-Datenbank der Verbände DVL, Landesbund für Vogelschutz und Bund Naturschutz in Bayern unter www.die-natur-gewinnt-immer.de werden alle Projekte vorgestellt und Ergebnisse zusammengefasst. Die Projektdatenbank ist eine Schatzkiste und Ideenschmiede für Naturschutzakteure weit über Bayern hinaus.

Kontakt

Beate Krettinger
DVL-Koordinierungsstelle Bayern
Feuchtwangerstr. 38
91522 Ansbach
Tel.: (0981) 4653 3542, Fax: (0981) 4653 3550
E-Mail: krettinger@lpv.de
<http://bayern.lpv.de>

Bayerns UrEinwohner im Wald schützen

Die Artenschutz-Kampagne der bayerischen Landschaftspflegeverbände geht 2011 weiter, das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit unterstützt die Kampagne bereits zum vierten Mal.

Schwarzstorch, Rote Waldameise, Gelbbauchunke, Feuersalamander, Kaisermantel, Schwarzer Apollo und Kriechendes Netzblatt heißen die sieben bayerischen UrEinwohner 2011. Alle haben ihren Lebensraum in Wäldern und an Waldrändern und passen somit bestens ins internationale Jahr der Wälder.

Die Landschaftspflegeverbände zeigen damit ihr Engagement für eine artenreiche Kulturlandschaft und arbeiten in den Projekten mit Forstbehörden, Waldbesitzern, Jägern, Imkern und vielen anderen zusammen.

Alle UrEinwohner, Projektbeschreibungen und Publikationen sind auf der Internetseite der UrEinwohner unter www.bayerns-ureinwohner.de zu finden.



Kontakt

Christiane Feucht
DVL-Projekt „Bayerns UrEinwohner
Feuchtwangerstr. 38
91522 Ansbach
Tel.: (0981) 4653 3543, Fax: (0981) 4653 3550
E-Mail: feucht@lpv.de

8.3 Brandenburg

Strategische Kooperation zum Schutz von Segetalarten in Brandenburg hat begonnen

Aufbauend auf dem auch vom DVL getragenen und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Projekt „100 Äcker für die Vielfalt“ lud die DVL-Koordinierungsstelle Brandenburg die Landschaftspflegeverbände und andere regionale Akteure zum 30. November 2010 in das Waldhaus Blankenfelde zu einem Workshop. Im Fokus standen dabei Segetalarten (Ackerwildkrautarten), für deren Erhalt Brandenburg eine besondere internationale oder nationale Verantwortung trägt. Gut 30 VertreterInnen von Landschaftspflegeverbänden, Behörden, wissenschaftlichen Einrichtungen und Naturschutzvereinen verständigten sich hier auf eine Gebietskulisse prioritärer Segetalarten-Standorte. Darüber hinaus wurden folgende Ziele und Maßnahmen skizziert:



- 1. Sicherung und Optimierung von „Kernflächen“ in allen wichtigen Naturräumen des Landes Brandenburg:** Auf der Basis des DBU-Projektes und in Zusammenarbeit mit der Fachabteilung des Landesamtes für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg wurden im Workshop ca. 120 „Kernflächen“ des Segetalarten-Schutzes identifiziert, die insbesondere aufgrund der bestehenden Betreuungsmöglichkeiten durch regionale LPVs bzw. andere Institutionen eine große Realisierungschance besitzen. Hierfür wurde des Weiteren die Flächensicherung und –bewirtschaftung gebietsbezogen mit dem Ziel bestimmt, die Diasporenbank der Segetalarten dauerhaft zu stabilisieren.
- 2. Ausbau lokaler Schutzacker-Netzwerke:** Im Anschluss an die Sicherung von Flächenverfügbarkeit und zielarten-konformer Bewirtschaftung auf den Kernflächen sollen diese Kernflächen im weiteren als „Kristallisationszentren“ für den Aufbau lokaler Schutzacker-Netzwerke und als Besiedlungsquelle für die Ausbreitung der Arten und die Etablierung von Metapopulationen auch auf benachbarten Äckern dienen.
- 3. Öffentlichkeitsarbeit:** Neben der Schulung der regionalen Bearbeiter gilt es die Landwirte und Kommunen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Bemühungen durch entsprechende Maßnahmen einzubeziehen. Neben Vorträgen, Schulungen, Feldtagen und Exkursionen werden Infotafeln, Faltblätter und eine Broschüre mit Portraits der hier betroffenen Ackerwildkräuter angestrebt.

Die hierzu in 2010 begonnene strategische Kooperation der Landschaftspflegeverbände mit anderen Akteuren ergab in 2011 erste konkrete Ergebnisse. In Zusammenarbeit mit der Flächenagentur Brandenburg GmbH nahmen die LPVs Uckermark-Schorfheide und Mittlere Oder die Maßnahmen zur Sicherung und Bewirtschaftung der Flächen einer modellhaften Gebietskulisse in Angriff. Die Koordinierungsstelle des DVL in Brandenburg wird im Herbst 2011 in Auswertung der hier gewonnenen Erfahrungen mit den Landschaftspflegeverbänden bzw. anderen regionalen Akteuren konkrete Schritte für die verbleibenden Flächen des Segetalarten-Schutz-Systems Brandenburg in die Wege leiten.

Diskussion der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes

Die Koordinierungsstelle des DLV in Brandenburg setzte sich Ende 2010 mit den „Empfehlungen für Eckpunkte der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Brandenburg“ des wissenschaftlichen Beirates für Nachhaltige Entwicklung, die zum 31.08.2010 veröffentlicht wurden, auseinander und nahm an dem Diskussionsprozess mit einer umfangreichen Stellungnahme teil.

Hier wurden insbesondere die Aspekte Ganzheitlichkeit (Einbeziehung Natura 2000), Partnerschaft (Beziehung ländlicher Raum – Metropolregion Berlin), Funktionsvielfalt der Kulturlandschaft, Potenzial der Kulturlandschaft hinsichtlich Anpassung an Klimawandel, Übernahme von Verantwortung und Bedeutung der Qualifizierung aufgegriffen. Sie schließt u.a. mit den Empfehlungen, die Regionalplanung als ein raumplanerisches Instrument zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie und die Landschaftspflegeverbände, die sich i.S. § 3 BNatSchG als gemeinnützige und auch rechtsfähige Körperschaften durch eine nahezu ideale Mitgliederstruktur auszeichnen, als regionale Träger für die erfolgreiche Umsetzung einer nachhaltigen regionalen Entwicklung (in Ergänzung zu Agenda-21-Initiativen) stärker zu nutzen. Die ausführliche Stellungnahme kann bei der Koordinierungsstelle des DVL angefordert werden.

Kontakt

Toralf Schiwietz
DVL-Koordinierungsstelle Brandenburg
c/o Landschaftspflegeverband Mittlere Oder
Lindenstr. 7
15230 Frankfurt (Oder)
Tel.: (0335) 680 31 79, Fax: (0335) 606 75 33
E-Mail: schiwietz@lpv.de

8.4 Nordrhein-Westfalen

Fünf neue LIFE-Projekte bei den BioStationen



Die Biologischen Stationen in NRW sind weiterhin erfolgreich beim Einwerben von LIFE-Projekten. Das zuständige Landesumweltministerium sieht den Fördertopf LIFE+ als wichtiges Instrument zur Umsetzung von Projekten in Natura 2000-Gebieten an und stellt insbesondere für LIFE-Projekte in diesem Bereich eine Kofinanzierung zur Verfügung. Besonders interessant ist, dass die Biologischen Stationen durch das Land NRW bei der aufwendigen Antragstellung zu den LIFE-Projekten finanziell unterstützt werden.

Für 2011 können erneut fünf Projekte mit einem Gesamtbudget von 13 Millionen Euro an den Start gehen.

Damit sind fünf von acht so genannten LIFE+-Naturschutzprojekten, die die Europäische Union für Deutschland genehmigt hat, in Nordrhein-Westfalen angesiedelt.

Die Projekte umfassen die „Eichenwälder bei Wesel“, „Borstgrasrasen“ im Kreis Euskirchen, „Emmericher Ward“ im Kreis Kleve, „Rur und Kall“ im Kreis Düren und „Trockenlebensräume“ im Kreis Höxter.

Förderung der Biologischen Stationen in NRW

Die Förderrichtlinie für Biologischen Stationen in NRW (FöBS) wurde mit Wirkung zum 1.1.2011 aktualisiert. Maßgebliche Änderung ist die Erhöhung der Verrechnungseinheit als Abrechnungsbasis von 49,20 auf 53,33 Euro. Hierdurch erhalten die Biologischen Stationen erstmals seit fünf Jahren eine Anpassung an die Inflation. Weiterführende Infos:

https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_vbl_detail_text?anw_nr=7&vd_id=12645&ver=8&val=12645&sg=2&menu=1&vd_back=N

Es ist von Seiten des Landes ferner geplant, das Netz der Biologischen Stationen in NRW zu verdichten und Landeskreisen, die bislang keine solche Einrichtung hatten, die Möglichkeit zu geben, eine einzurichten.

8.5 Sachsen

Arbeit des DVL- Landesbüros bis Ende 2012 gesichert

Auch in den Jahren **2011 und 2012** wird das DVL- Landesbüro bei der Umsetzung von Fachprojekten vom **Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft** (SMUL) unterstützt. Die aktuellen Themenfelder knüpfen zum großen Teil an die Pilotprojekte der Projektförderung 2008-2010 an und qualifizieren diese weiter. Allerdings arbeiten zwei der drei Mitarbeiter auf Grund der verringerten Finanzmittel seit Januar 2011 nur Teilzeit.

DVL ist als Koordinierungsstelle Naturschutzberatung in Sachsen tätig!

Der DVL koordiniert weiterhin im Auftrag des SMUL die Arbeit der mehr als 20 Naturschutzberater in Sachsen, die im aktuell laufenden 2. Durchgang in insgesamt 19 Beratungseinheiten tätig sind. Die Naturschutzberatung hat sich zu einem wichtigen Instrument zur Information und Akzeptanzsteigerung bzgl. naturschutzrelevanter Bewirtschaftungsmaßnahmen entwickelt.

„Vorhang auf für Sachsens Natur“

Unter diesem Motto erarbeiten zahlreiche LPV seit Herbst 2010 Projekte in den Themenfeldern Natura 2000, Streuobstkreisläufe, Landschaftselemente und Strukturvielfalt von Fließgewässern, um mit einer kreativen Öffentlichkeitsarbeit die Bürger ihrer Regionen für Naturschutzthemen zu sensibilisieren. Gefördert werden (sollen) die einzelnen Projekte der LPV über die Richtlinie „Natürliches Erbe“, Maßnahme C.2- Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit“.



Auf dem Deutschen Landschaftspflegeetag 2010 in Grimma gab Staatsminister Kupfer offiziell den „Startschuss“ zu der Kampagne, indem er den ersten Zuwendungsbescheid an den LPV Nordwestsachsen e.V. für ein Projekt zur Öffentlichkeitsarbeit zum Streuobst übergab. Im Juni 2011 luden DVL- Landesbüro. und LPV Nordwestsachsen e.V. dann Staatsminister, Landrat, Behörden, Kommunen, Naturschutzverbände sowie Imker und Streuobstinteressierte zur offiziellen Übergabe einer Demonstrations-Streuobstwiese nach Eilenburg ein.



Staatsminister Kupfer mit LPV- Vorsitzenden Tiefensee MdL und Landrat Czupalla beim enttüllen der Informationstafel auf der Demonstrationsstreuobstwiese Eilenburg (Juni 2011)



Fachgespräche auf der Streuobstwiese mit Staatsminister Kupfer (im Bild rechts, mit V.Leißner vom LPV Nordwestsachsen und Chr.Kretzschmar vom DVL)

Inzwischen können sich nach sehr langwierigen Antragsgesprächen zwei weitere LPV über Zuwendungsbescheide für Projekte im Rahmen der Kampagne „Vorhang auf für Sachsens Natur“ freuen: der LPV Oberes Vogtland, der im Riedelhof in Eubabrunn zu seinem Kernthema Streuobstkreisläufe neue Bildungs- und Informationsangebote etablieren wird, und der LPV Sächsische Schweiz- Osterzgebirge zum Thema naturnahe Fließgewässer. Die Projekte haben eine Laufzeit von ca. 3 Jahren, und in beiden LPV konnten durch die Förderung jeweils eine neue Mitarbeiterin eingestellt werden - ein großer Lichtblick nach den schwierigen Zeiten der letzten Jahre!

Faszination Bergwiese- 10 Jahre Bergwiesenwettbewerbe und -feste in Sachsen!

Die Bergwiesen des Westerzgebirges standen in voller Blüte und boten einen eindrucksvollen Rahmen für das Bergwiesenfest in Stützengrün, das der Landschaftspflegeverband Westerzgebirge im Juni 2011 zum **zehnten** Mal ausrichtete.



Gratulation an die Veranstalter (vorne v.l. Bürgermeisterin Reichel und LPV- Geschäftsführerin Ott)



Urkunde für den Sieger zum 10. Bergwiesenfest in Stützengrün

Der LPV Westerzgebirge e.V. war 2002 der „Erfinder“ der Bergwiesenwettbewerbe- und feste, und seit 2003 finden diese in allen Mittelebigsregionen zwischen Vogtland und Zittauer Gebirge statt, auch grenzüberschreitend mit tschechischen Nachbarn im Oberen Vogtland, der Sächsisch- böhmischen Schweiz und im Zittauer Gebirge. So wurden seit 2002 ca. 400 Bergwiesenbewirtschaftler – vom interessierten Privateigentümer bis hin zu Agrargenossenschaften – besucht, ihre Wiesen begutachtet und ihr Engagement für den Naturschutz auf mehr als 50 Bergwiesenfesten gewürdigt. Die Bergwiesenfeste bieten nach wie vor ein gut besuchtes Forum, um die Faszination der Bergwiesen mit allen Sinnen erlebbar zu machen und über Natura 2000, Kulturlandschaften und regionales Wirtschaften zu informieren.

Natura 2000 vor unserer Haustür- Lebendige Wälder für die Haselmaus!

Nachdem die „Große Nussjagd in Sachsen“ in den Jahren 2004/2005 eine Übersicht über die aktuelle Verbreitung der Haselmaus in Sachsen geliefert hatte (www.nussjagd.de), konnte der DVL zusammen mit mehreren regionalen Partnern von Januar 2010 bis Juni 2011 ein Projekt im Naturschutzgebiet Rotstein in der Oberlausitz durchführen, um den Lebensraum der hier noch vorhandenen Haselmauspopulation zu verbessern. Finanzielle Unterstützung kam aus dem Projektfonds „Lebendige



Wälder“ von Deutscher Umwelthilfe und Telekom Deutschland GmbH sowie vom Naturschutzfonds der LANU.



Auf einer ca. 1 ha großen, mit ausgewachsenen Haselsträuchern bestanden Fläche wurde der traditionelle Niederwald wieder hergestellt. Im Bestand wurde dabei bodenschonend mit Pferden gearbeitet (Bild links). Gegen Wildverbiss wurden Teilbereiche mit einem Naturzaun aus den bei der Pflege angefallenen Haselstangen geschützt (Bild rechts). Nach Abschluss der Waldarbeiten konnte bereits im Frühjahr 2011 der kräftige Neuaustrieb der auf- den-Stock- gesetzten Haselsträucher verzeichnet werden. Die Haselmaus wird in der verjüngten, dichten Strauchschicht ein verbessertes Nahrungsangebot sowie vermehrte Unterschlupf-Möglichkeiten finden. Mit zahlreichen Aktionen wie z.B. Haselmausfest und Vorträgen wurde eine breite Öffentlichkeit in das Projekt einbezogen und zu den Inhalten und Zielen informiert. Zwei Informationstafeln an Wanderrastplätzen geben Auskunft über die Haselmaus und deren Lebensraum.

Infos unter <http://sachsen.lpv.de/lebendige-waelder-fuer-die-haselmaus.html>

Regionale Streuobstkreisläufe in Sachsen

Vielfalt statt Einfalt aufzeigen, stand in der Streuobstsaison 2010 wieder auf der Agenda sächsischer Landschaftspflegeverbände ganz oben. Mehr als 15 kleinere und größere Sortenausstellungen präsentierten in den Monaten September und Oktober wissbegierigen Besuchern die Schätze alter und neuerer Obstsorten. Die umfangreichsten Sortensammlungen 2010 konnten trotz schlechter Obsterträge zu den 2. Mittelsächsischen Streuobsttagen des LPV Mulde-Flöha e.V. mit 152 sowie zur 12. Vogtländischen Kernobstmesse des LPV Oberes Vogtland e.V. mit insgesamt 253 Sorten gezeigt werden.



Die Anstrengungen wurden mit einem großen Interesse der Besucher belohnt.

Auch die bereits in zweiter Saison initiierten Streuobstbörsen des LPV Nordsachsen e.V. und des LPV Lausitz e.V. zogen zahlreiche Besucher an, die gezielt Informationen zu alten Sorten suchten, die Vielfalt verkosten wollten oder Tafelobst von Streuobstwiesen suchten. Dieser Wunsch konnte aufgrund der geringen Obsterträge des Jahres nicht in allen Fällen umfänglich erfüllt werden, zeigte aber die Erfolge der bisherigen Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

Gebietseigenes Saat- und Pflanzgut in Sachsen

In Sachsen wird unter Regie des DVL-Landesbüros an mittlerweile sechs Standorten zwischen Vogtland, Leipzig und Oberlausitz regionales **Saatgut** produziert. Engagiert dabei sind Landschaftspflegeverbände, Gärtner und Landwirtschaftsbetriebe, insgesamt 9 aktive Vermehrer auf insgesamt mehr als 50 ha Anbaufläche. Die Qualität der Saatgüter wurde 2010 durch die positive Zertifizierung nach den Standards des Bundesverbandes deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten (VWW) e.V. bestätigt. Für mehr als 70 verschiedene Pflanzenarten wurde inzwischen auch die Ernte 2011 abgeschlossen, aus der nun mehrere Dezitonnen Kräuter- und Gräser-Saatgut für gebietsheimische Ansaaten zur Verfügung stehen.

Neben den bereits 2010 angelegten „Sächsischen Ackerbrachen“, deren regionale Mischungskomponenten seit 2011 gemeinsam mit dem Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie mittels mehrjähriger Blockversuche optimiert werden sollen, konnte auch eine repräsentative Grünlandfläche inmitten der Landeshauptstadt Dresden (23 ha in der Flutrinne der Elbe) angelegt werden.



Pflege, Ernte und Kontrolle des regionalen Saatgutes in Sachsen



Mischung, Ausbringung und Aufwuchs im ersten Jahr in der Dresdner Elbe-Flutrinne

Bezüglich der Thematik gebietseigene **Gehölze** erarbeitet der DVL in enger Zusammenarbeit mit den Länderbehörden tragfähige Zertifizierungs- und Umsetzungsmethoden für den Freistaat. Neben §40 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sind dabei auch die organisatorischen und personellen Möglichkeiten der regionalen Baumschulen sowie der Naturschutz- und Forstbehörden zu berücksichtigen. Die Beerntungen von acht ausgewählten Gehölzarten wurden von den Projektpartnern des DVL (2 LPV und eine Naturschutzstation) auch im Spätsommer/Herbst 2011 fortgeführt. Das Erntegut 2010 wurde in der Partnerbaumschule stratifiziert und ausgesät, und im Frühsommer 2011 konnten sich die Beteiligten

vom bisherigen Anzuchterfolg überzeugen. Eine Positivliste für zukünftig in Sachsen relevante gebietseigene Gehölze wurde mit dem BdB-Landesverband Sachsen abgestimmt. In dieser Liste werden insgesamt 18 Gehölz-Sippen außerhalb des Zuständigkeitsbereiches des Forstvermehrungsgutgesetzes (FoVG) als prioritär und wirtschaftlich sinnvoll angesehen. Die nächste Aufgabe wird die möglichst schnelle Kartierung von Erntebeständen für die neun bisher noch nicht im Projekt erfassten Arten sein.



Bestandskontrolle der Ernte 2010 in der Anzuchtbaumschule (links) und neues Sammelgut 2011

Kontakt

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.
Landesbüro Sachsen
Christina Kretzschmar, René Schubert und Anke Bezdiczka
Lange Straße 43, 01796 Pirna
Tel. 03501/ 58 24 61 Fax / 46 76 525
<http://sachsen.lpv.de>

8.6 Schleswig-Holstein

Managementplanung der Lokalen Aktionen läuft auf Hochtouren

Die Lokalen Aktionen – die Landschaftspflegeverbände in Schleswig-Holstein - werden nach einer eigenen Förderrichtlinie vom Land finanziell unterstützt, da sie mit der Planung und Maßnahmenumsetzung in Natura 2000 Gebieten Landesaufgaben übernehmen bzw. unterstützen. Im vergangenen Jahr waren diese Aufgaben in allen Lokalen Aktionen der Schwerpunkt der Arbeit. In zwanzig Natura 2000 Gebieten oder Teilgebieten wurden die Managementplanungen begonnen, fortgeführt oder bereits abgeschlossen. Bei der Managementplanung führen die Lokalen Aktionen gemäß ihrem Selbstverständnis eine sehr intensive Beteiligung aller Eigentümer, Nutzer, Kommunen und sonstiger Interessierter durch. Diese zunächst sehr zeit- und arbeitsaufwendige Einbindung erweist sich letztendlich als sehr erfolgreich: Als eine gemeinsame Planungen der Region sind auf diese Weise erstellte Managementpläne ein Beitrag, Natura 2000 aus der Ecke des bürgerfernen Naturschutzes zu bringen und in ein gemeinsames Anliegen zu überführen.

Im Bereich des Fördervereins Mittlere Treene werden bis zum Ende 2011 alle Managementpläne erstellt sein. Auch wurde dort bereits ein Großteil der realisierbaren Erhaltungsmaßnahmen umgesetzt. Allein im FFH-Gebiet Treene konnten in dem von Verein betreuten Gebiet inzwischen mehrere hundert Hektar in das Eigentum der Naturschutzstiftungen überführt werden und es wurden hunderte von Einzelmaßnahmen zur Sicherung der Lebensraumtypen und Lebensräume der Zielarten durchgeführt. Der Gesamtumfang von Flächen-

erwerb und Maßnahmen belief sich auf über 4,5 Mio. €. Kehrseite dieser erfolgreichen und schnellen Aufgabenbewältigung wird zukünftig das Ausbleiben der Landesförderung sein. Da mit der Abarbeitung der Natura 2000 - Aufgabe die Landesziele weitgehend erfüllt sind, wird der Förderverein Mittlere Treene ab 2012 nicht mehr gefördert werden und muss sich um andere Finanzierungsmodelle kümmern. Dabei wird voraussichtlich die Ausgleichskompensation eine erhebliche Rolle spielen.

Zur Verwaltungsvereinfachung aber auch um die Managementplanung in Zukunft noch mehr zu forcieren, hat das Land die Förderrichtlinie für die Lokalen Aktionen überarbeitet. Mit dem Fallen der Kappungsgrenze von 50.000€/Lokale Aktion ist es zukünftig möglich, jeweils mehr als eine Stelle in den Geschäftsstellen zu fördern. Drei Lokale Aktionen beabsichtigen derzeit, sich personell zu verstärken, um die anfallenden Arbeiten besser zu bewältigen.

Artenagentur verlängert

Die bei der Koordinierungsstelle des DVL in Schleswig-Holstein angesiedelte Artenagentur wird zu 100% vom Land finanziert, da sie die Aufgabe hat, bei der Umsetzung der internationalen Artenschutzverpflichtungen und der speziellen Ziele des Artenschutzprogramms des Landes zu helfen. Die bei der Gründung zunächst auf 2 Jahre befristete Finanzierung ist in diesem Jahr bis Ende 2013 verlängert worden. Neben der privaten Planungssicherheit der Mitarbeiter hat diese Verlängerung den Vorteil, dass neben zahlreichen kleineren Einzelprojekten auch größere, längerfristige Vorhaben angefasst werden können. So konnte die Artenagentur im Bereich des botanischen Artenschutzes ein Projekt zur Wiederherstellung artenreicher Offenlandlebensräume, in denen auch etliche Zielarten des Artenschutzprogrammes vorkommen, starten. Auf Flächen der Stiftung Naturschutz wurde in diesem Jahr versuchsweise begonnen, durch Mahdgutübertragung, Ansaat und auch Einzelpflanzungen den Artenbestand der vorher meistens intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen wieder zu vergrößern. Die gesammelten Erkenntnisse sollen in den kommenden Jahren für ein Programm zur Artenanreicherung auf mehreren hundert Hektar der Offenlandflächen der Stiftung sowie sonstiger dem Naturschutz zur Verfügung stehender Flächen dienen.

Ein weiteres längerfristiges Projekt ist der Schutz der Arten der Agrarlandschaft, bei dem die Feldvogelarten sowie die Heidelerche im Fokus stehen. Hier ist die Artenagentur nicht nur in die Maßnahmenkonzeption und Umsetzung sondern auch die Weiterentwicklung bestehender Vertragsnaturschutzprogramme und die Sammlung von Monitoringdaten eingebunden.



Je nach Standort erfordert die Mahdgutübertragung sehr unterschiedliche Arbeitsweisen (Fotos D. Finke)

Kontakt

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.
Uwe Dierking, Detlev Finke, Dr. Helge Neumann
Hamburger Chaussee 25
24220 Flintbek
<http://schleswig-holstein.lpv.de/>

8.7 Thüringen

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden drei Projekte gestartet, die über die **Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET)** aus ELER-Mitteln der Europäischen Union und Landesmitteln des Freistaates Thüringen kofinanziert werden.

Im Oktober 2010 begann das **Projekt „Naturschutzberatung für schafhaltende Betriebe in Thüringen“**.

Projektmitarbeiter Malte Götz hat sich als Wildbiologe bisher überwiegend mit Wildkatzen und Luchsen, als langjähriger Hobbyschäfer aber auch viel mit Schafen beschäftigt. Das Projekt möchte Schäfereibetrieben, deren Erträge sich heute zu einem großen Teil aus der Landschaftspflege ergeben, Unterstützung in unterschiedlicher Form anbieten.

Da die Pflegeleistungen insbesondere auf mageren, naturschutzfachlich sehr wertvollen Habitaten nicht immer den eigentlichen Naturschutzzielen entsprechen, steht der Umgang mit Problemflächen im Mittelpunkt der Beratung. Zusammen mit dem Schafhalter wird nach Wegen gesucht, wie diese zukünftig entsprechend den Anforderungen des Landschaftspflegeprogramms (KULAP) optimal zu bewirtschaften sind.

Dabei beinhaltet die Beratung z. B. die Erfassung des Ist-Zustandes einzelner Flächen (GPS-Vermessung); die Kommunikation mit Behörden-Vertretern und anderen Landnutzern; Hilfe bei der Antragstellung; die Erläuterung der Rahmenbedingungen des KULAP inklusive der Abstimmungsprotokolle sowie die Erarbeitung flächenscharfer Pflegepläne im GIS.

Auch werden im Rahmen der Naturschutzberatung Erfahrungen und Probleme mit dem KULAP-Programm aus der Praxis heraus transportiert und an entsprechende Stellen weitergeleitet (Ministerium, Landesamt).

Ziel ist es, ein nachhaltiges Flächenmanagement für den Betrieb zu entwickeln, das

- a) das Landschaftspflegeziel des KULAP erreicht
- b) das Anlastungsrisiko des Betriebs im Rahmen der INVEKOS-Kontrolle minimiert und somit
- c) die betriebliche Grundlage des Landschaftspflegebetriebes sichert.

Das Projekt läuft bis zum 31.12.2013.

René Sollmann, Agrartechniker für Umwelt und Landschaft sowie Diplom-Landespfleger, begann im Februar 2011 mit dem **Projekt „Betreuung von Wiesenbrüterschwerpunktbieten in Thüringen“**.

Das Projekt soll wiesenbrütende Vogelarten durch die naturschutzfachliche Aufwertung in ausgewählten Wiesenbrütergebieten zielgerichtet fördern.

Zur Projektarbeit gehört neben der Beratung der Landbewirtschaftler auch die Durchführung ganz konkreter Maßnahmen zur Biotopverbesserung, insbesondere für durch die EU-Vogelschutzrichtlinie geschützte wiesenbrütende Vogelarten. Von der Planung, Abstimmung mit den Behörden, den Eigentümern bzw. Bewirt-



neu angelegter Tümpel in Crawinkel

schaftern, bis hin zur Ausführung der geplanten Maßnahmen werden alle anfallenden Arbeiten vom Mitarbeiter selbständig durchgeführt.

Momentan sind in 4 Wiesenbrüteregebieten die Planungen von Maßnahmen und Abstimmungen sehr weit fortgeschritten. Erste Maßnahmen werden ab September 2011 umgesetzt. Während der Projektlaufzeit ist es geplant, 30 Tümpel anzulegen, Meliorationseinrichtungen auf insgesamt 35 ha zurück zu bauen sowie 15 Storchennisthilfen aufzustellen.

An den Projektmitarbeiter wurden durch Naturschutzverbände bzw. -vereine Anfragen gerichtet, noch weitere Wiesenbrüteregebiete naturschutzfachlich aufzuwerten. Diese Anfragen werden momentan geprüft und könnten zu einer Erweiterung der Projektgebietskulisse führen, die aber noch als Projektverlängerung beantragt werden muss.

Die Laufzeit des Projektes beträgt im Moment 18 Monate.

Im April 2011 startete die **Projektagentur „Buntes Thüringen – biologische Vielfalt vor unserer Haustür“**. Gerhard Gramm-Wallner konnte damit seine bisherige Arbeit im DVL-Projektbüro Thüringen fortsetzen.

Mit der Projektagentur soll ein Beitrag zur Umsetzung der Biodiversitätsziele Thüringens geleistet werden. Nach dem Vorbild der Artenagentur in Schleswig-Holstein ist es Aufgabe der Projektagentur, in ganz Thüringen konkrete Projekte zum Arten- und Biotopschutz ins Leben zu rufen. So sollen neue Projektideen entwickelt und Partner für die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen gesucht werden.



Vorstellung der DVL-Projektagentur durch Gerhard Gramm-Wallner

Die Agentur hilft den Praktikern vor Ort bei der Ausarbeitung der Projektskizzen und bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten. Dazu wird derzeit ein **„Netzwerk Biodiversität“** aufgebaut, dessen offizieller Start am 26. Mai 2011 ein in Erfurt durchgeführter **„Ideen-Workshop“** war.

Gegenwärtig sind 10 Projektideen in Bearbeitung. Eine Projektskizze zum Schutz des Steinkauzes im Thüringer Grabfeld (Träger: Landschaftspflegeverband „Thüringer Grabfeld“) wurde vom ENL-Beirat bestätigt. Der Projektantrag wird nun vorbereitet.

Alle Projektvorhaben haben Maßnahmen in FFH-Gebieten oder zum Schutz von FFH-Arten und FFH-Lebensraumtypen zum Inhalt. Ein wichtiges Vorhaben ist dabei ein Projekt zur Umsetzung des ersten Thüringer FFH-Managementplanes im FFH-Gebiet „Kammerforst-Himmelsberg-Mühlberg“.

Die Projektagentur – ebenfalls ein ENL-Projekt – ist zunächst bis Ende September 2012 befristet.

Kontakt

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.
Projektbüro Thüringen
Gerhard Gramm-Wallner, Malte Götz, Rene Sollmann
Alfred-Hess-Straße 8
99094 Erfurt
Tel.: 0361-302 58 26
<http://thueringen.lpv.de>

Ju Metzner

Dr. Jürgen Metzner
Geschäftsführer

Ansbach, September 2011

Mitarbeit von Bernd Blümlein, Marion Ebert, Uwe Dierking, Detlev Finke, Malte Götz, Gerhard Gramm-Wallner, Marie Kaerlein, Dr. Stephan Krebs, Beate Krettinger, Christina Kretschmar, Dieter Pasch, Dr. Helge Neumann, Toralf Schiwietz, René Sollmann und Liselotte Unseld